



Stellungnahme zum Antrag Nr. AT/0032/2021

Vorlage: ST/0034/2021		Datum: 14.04.2021	
Verfasser: Dezernat 3		Az.:	
Betreff:			
Antrag der Ratsfraktionen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD und DIE LINKE zur Entfernung/Umgestaltung des Fritz Michel Denkmals			
Gremienweg:			
22.04.2021	Stadtrat	<input type="checkbox"/>	einstimmig
		<input type="checkbox"/>	mehrheitl.
		<input type="checkbox"/>	abgelehnt
		<input type="checkbox"/>	Kenntnis
		<input type="checkbox"/>	abgesetzt
		<input type="checkbox"/>	ohne BE
		<input type="checkbox"/>	abgesetzt
		<input type="checkbox"/>	geändert
		<input type="checkbox"/>	vertagt
		<input type="checkbox"/>	Enthaltungen
		<input type="checkbox"/>	Gegenstimmen
	TOP		öffentlich

Stellungnahme:

Die Verwaltung begrüßt den Antrag zur Frage nach dem Umgang mit dem Fritz-Michel-Denkmal ausdrücklich. Er reiht sich ein in eine Reihe an Anfragen zum Thema, über die im Kulturausschuss am 18. März bereits unterrichtet wurde.

Bürger*innen sowie Mitarbeitende des Ev. Stifts wünschen sich eine kritische Auseinandersetzung mit dem Denkmal und fordern eine Umgestaltung, beziehungsweise eine Entfernung des Denkmals. Im November 2020 erhielt die Stadt Koblenz darüber hinaus eine Petition, welche zur Auseinandersetzung mit der Person Fritz Michel und seiner Rolle im Dritten Reich sowie dem Fritz-Michel-Denkmal vor dem Evangelischen Stift St. Martin in der südlichen Vorstadt anregt. Anlass hierfür war die Aberkennung der Ehrenbürgerschaft von Fritz Michel sowie die Diskussion um Straßenumbenennungen im vergangenen Jahr.

Es wird eine als längst überfällig empfundene korrekte und vollständige historische Einordnung des Denkmals gefordert, das 1989 im Zuge der Umgestaltung des Jesuitenplatzes und der Versetzung des Johannes-Müller-Denkmal auf Kosten der Stadt im Eingangsbereich des Klinikums Evangelisches Stift errichtet wurde.

Dieser Forderung nimmt sich das Kulturdezernat derzeit an und ist dazu in Gesprächen mit Vertreter*innen unterschiedlicher Einrichtungen und Akteuren aus der konstituierten Runde Erinnerungskultur in Koblenz, des Ev. Stifts und der Ev. Kirchengemeinde.

Gespräche mit dem Künstler, der das Denkmal Ende der 1980er Jahre geschaffen hatte, haben bereits mehrfach stattgefunden. Prof. Eberhard Linke ist die heutige Kritik an der Errichtung des Denkmals bekannt und er erklärt sich mit einer möglichen Umgestaltung einverstanden. Prof. Linke hat angekündigt bis zum Herbst einen Umgestaltungsentwurf zu erarbeiten sowie einen Kostenplan zu erstellen. Dieser Vorschlag sollte aus Sicht der Verwaltung bei der final zu treffenden Entscheidung Berücksichtigung finden.

In seiner Sitzung vom 17. Februar 2021 hat sich der Denkmalpflegebeirat dafür ausgesprochen, das Denkmal aus geschichtlicher und fachlicher Sicht am Ort zu belassen. Auszug aus dem Protokoll: „Die Geschichte sollte nicht unbedingt verdrängt werden, ganz im Gegenteil. Es kann Raum gegeben werden, gerade besonders darüber zu informieren und aufzuklären. Es kann somit an ein dunkles Kapitel der Geschichte erinnert werden, um Menschen zum Nachdenken zu bringen und Diskussionen anzustoßen. Jede Generation hat ihre Geschichte und ihre Denkmäler.“

Der Beirat könnte sich sehr gut vorstellen, dass ein Kommentar oder eine Beistellung einer Informationstafel / Stele mit den neueren Informationen der Geschichte hinzugefügt wird, um den kritischen Umgang mit dem Denkmal anzustoßen; denkbar wäre zusätzlich eine Denktafel für die Opfer. Eine Umgestaltung, die die Geschichte widerspiegelt, ist ebenso denkbar. Eine eventuelle Veränderung durch die Mitwirkung des Künstlers selbst ist ein positiver Aspekt diesbezüglich. Auf jeden Fall sollte sehr überlegt eine gute Lösung für die Hinzufügung der genannten geschichtlichen Aspekte gefunden werden. Eine Entfernung des Denkmals oder ein anderer Aufstellungsort würde somit der Denkmalpflegebeirat nicht begrüßen und empfehlen.“

Aktuell werden somit verschiedene Optionen geprüft. Diese beinhalten sowohl eine mögliche Entfernung als auch eine Umgestaltung. In jedem Falle soll eine kritische Auseinandersetzung über den gesellschaftlichen Umgang mit Zwangssterilisationen in der Öffentlichkeit angeregt werden, die sowohl über die Zeit des Nationalsozialismus als auch die bislang erfolgte Neubewertung der Person Fritz Michel hinausgeht. In den bisher stattgefundenen Gesprächen wurde die Erwartungshaltung zum Ausdruck gebracht, dass dabei auch die Opfer eine Würdigung erhalten.

Die Verwaltung empfiehlt daher, eine Informationsmöglichkeit in unmittelbarer Nähe zum Denkmal anzubringen, die ggf. mit einem QR-Code weiterführende Sachinformation zu der Person Dr. Fritz Michel und dem Thema Zwangssterilisation enthält. Darüber hinaus soll das Thema zukünftig in unterschiedlichen Veranstaltungen und Formaten in der Öffentlichkeit thematisiert werden. Vorstellbar wären Vorträge, die das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven - wie historischer und medizinethischer sowie aus der Opferperspektive - heraus beleuchten, aber auch mögliche themenbezogene Rundgänge (Stolperstein-App) oder auch filmische Dokumentationen.

Beschlussempfehlung:

Die Verwaltung wird beauftragt einen Vorschlag zum Umgang mit dem Fritz-Michel-Denkmal zu erarbeiten und dem Kulturausschuss vorzustellen.